



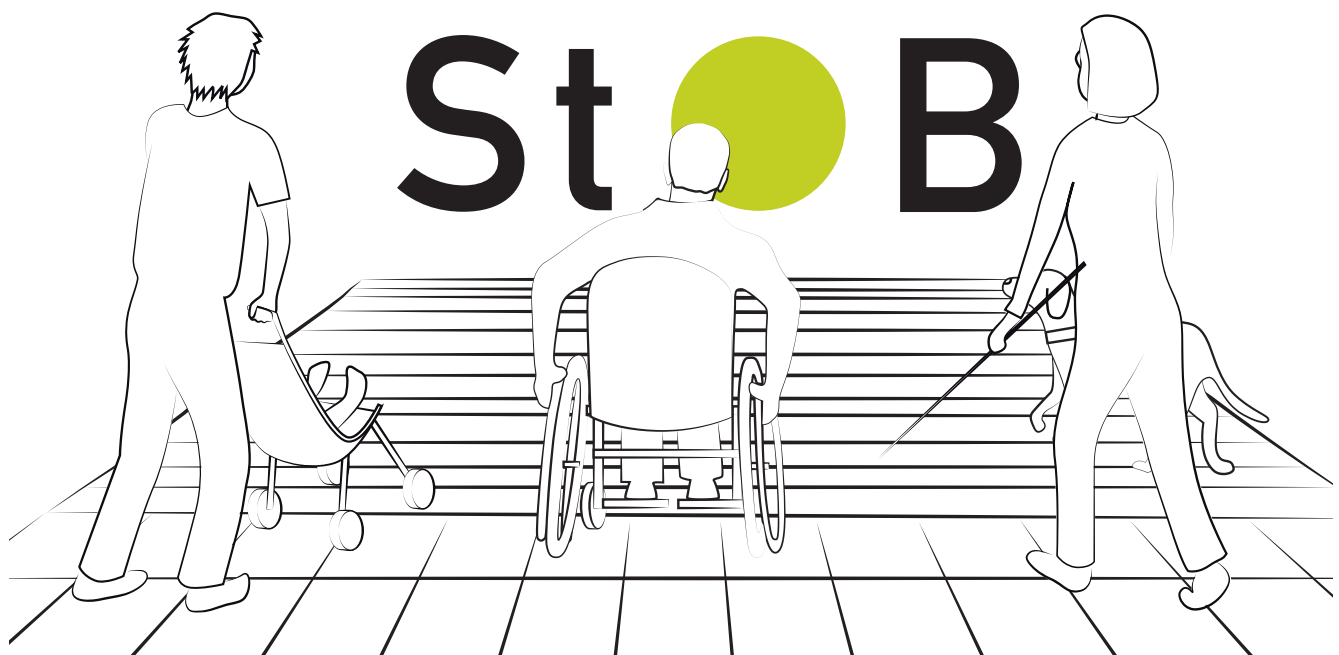
Universität
Basel

Servicestelle StoB

Bericht 2022

10 Jahre Studieren ohne Barrieren





Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
Statistik von 2013–2021	6
Gesetzliche Grundlagen	9
StoB-Entwicklung und Meilensteine 2012–2022	11
Statements von Studierenden und von Partner*innen aus den Fakultäten	12
Resultate der nationalen Umfrage 2021/2022	17
Perspektiven und Ziele	18
Kontakt	19

«Mit der Schaffung der Servicestelle StoB wurden in den letzten zehn Jahren viele differenzierte und vernetzte Prozesse geschaffen, um die Teilhabe von Studierenden mit einer Behinderung in der Lehre zu ermöglichen. Wir setzen uns das Ziel, die Angebote laufend zu optimieren und Inklusion und Diversität im Unialltag zu leben.»

Prof. Dr. Thomas Grob, Vizerektor Lehre

Einleitung

Ein Studium mit einer Beeinträchtigung oder Behinderung ist auch im Jahr 2022 nicht immer selbstverständlich. Betroffene Studierende, aber auch Dozierende und Mitarbeitende der Universität müssen neben dem normalen Studienalltag besondere Anforderungen bestehen, die oft auch besondere Anstrengungen bedeuten und die von Einzelfall zu Einzelfall sehr unterschiedlich aussehen können. Und: Für eine gleichberechtigte Teilhabe am Studium und einen erfolgreichen Studienabschluss sind kurze Wege und gute Strukturen an einer Institution entscheidend.

Vor zehn Jahren, im April 2012, wurde die Servicestelle StoB, Studieren ohne Barrieren, an der Universität Basel eingerichtet. Als zentrale Anlaufstelle in der Sozialberatung der Universität sollte sie die Rahmenbedingungen für ein barrierefreies Studium verbessern und Einzelpersonen Rat bieten. Zwar gab es schon vorher Fälle, in denen Studierende einen Nachteilsausgleich oder eine Prüfungsanpassung in Fakultäten beantragt hatten. Erst die Einrichtung der zentralen Servicestelle aber setzte ein klares Signal: Nicht mehr der Goodwill Einzelner sollte über eine Anpassung zugunsten Betroffener entscheiden. Jetzt stellte sich die Institution hinter die Anliegen der Betroffenen!

Was bedeuten diese zehn Jahre konkret für die Rechte und Ansprüche Studierender mit einer Behinderung? Was hat sich an der Universität in diesen zehn Jahren verändert und mit welchen Problemen sahen sich Betroffene, aber auch Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen aus Lehre und Administration im Laufe der Jahre konfrontiert? Welche Aufgaben konnten gelöst, welche Strukturen geschaffen werden? Wo liegen die Herausforderungen für die nächsten Jahre? Dieser Bericht zieht eine Bilanz und zeigt auf, welche Wegstrecke die Universität Basel in den vergangenen zehn Jahren zurückgelegt hat.

Von Anfang an lag das Hauptaugenmerk der Servicestelle StoB auf dem Netzwerk zwischen den Akteuren in Fakultäten, Studiendekanaten und zentralen Diensten der Universität. Gemeinsam haben sie in den zehn Jahren die Probleme meist anhand von Einzelfällen in die Institution getragen und Lösungen wie Strukturen beharrlich vorangetrieben. Heute besitzt die Universität Basel – um nur einige Punkte herauszugreifen – einen gesamt-universitären Prozess für den Nachteilsausgleich, barrierefreie zentrale Webseiten und hat den Anspruch Betroffener in Statut und Qualitätsstrategie der Universität verankert. Wir kennen die Fallzahlen und bieten Beratungs- und Informationsangebote ebenso wie Workshops für Studierende, Dozierende und Mitarbeitende zum Thema an.

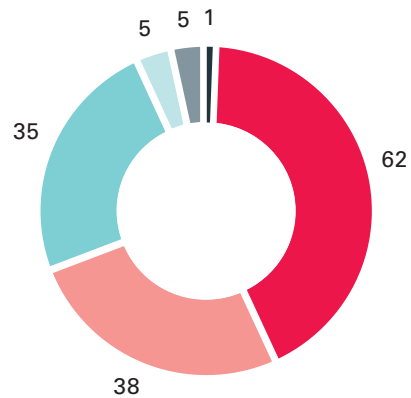
Der vorliegende Bericht zeigt aber auch, was in all diesen zehn Jahren den Kern dieser Fortschritte bildete: Die Leistung und das Engagement vieler einzelner Personen. Dazu gehört die Leistung von mutigen Studierenden, die im Studium Hürden überwinden mussten und erfolgreich ihr Studium abschliessen konnten, aber auch die Arbeit von Dozierenden und Mitarbeitenden. Sie haben die Studierenden unterstützt und sich der Anliegen der Betroffenen oft mit hohem persönlichem Einsatz angenommen. Allen Personen, welche einen Beitrag geleistet haben, wollen wir mit dem vorliegenden Bericht danken und ihnen neben der Dokumentation auch ein Bild dessen vermitteln, was sie mit ihrer Arbeit in den letzten zehn Jahren an der Universität Basel bewirkt haben.

Dr. Nele Hackländer, Leiterin Student Services

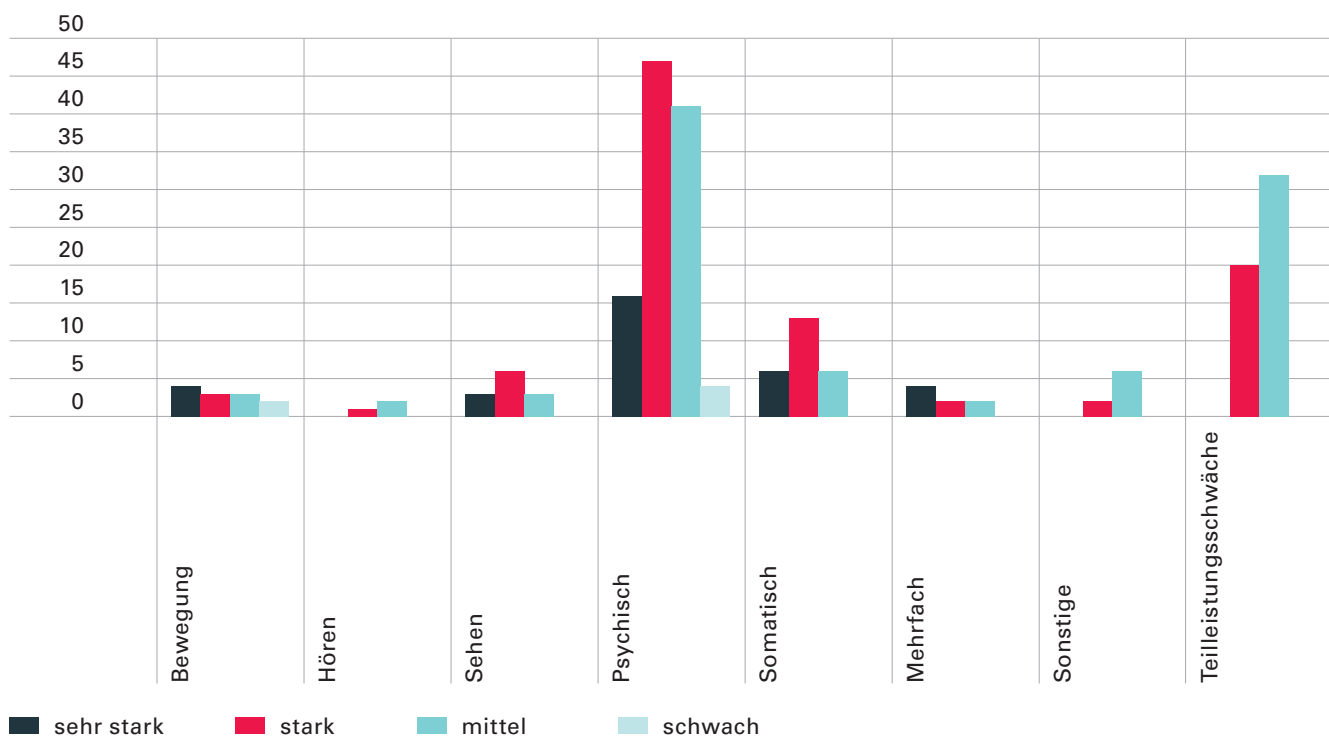
Statistik 2021

Studienstufe im Beratungszeitraum 2021

- Studieninteressierte
- 1. Hälfte Bachelor
- 2. Hälfte Bachelor
- Masterstudium
- Doktorat
- Andere



Verteilung und Grad der Beeinträchtigungen im Jahr 2021



Die Beratungszahlen haben seit der Stelleneröffnung 2012 kontinuierlich zugenommen. Im Bereichszeitraum von Januar bis Dezember 2021 wurden gesamthaft **146** Personen unterstützt.

40 Personen konnte ein Nachteilsausgleich neu gewährt werden. **13** Anträge waren zum Jahresende noch in Bearbeitung. Bei **43** Kontakten wurden andere Lösungen gesucht oder war eine Genehmigung nicht möglich. Zudem wurden im Jahr 2021 auch **50** Personen unterstützt, welche einen Nachteilsausgleich in Vorjahren erhalten hatten.

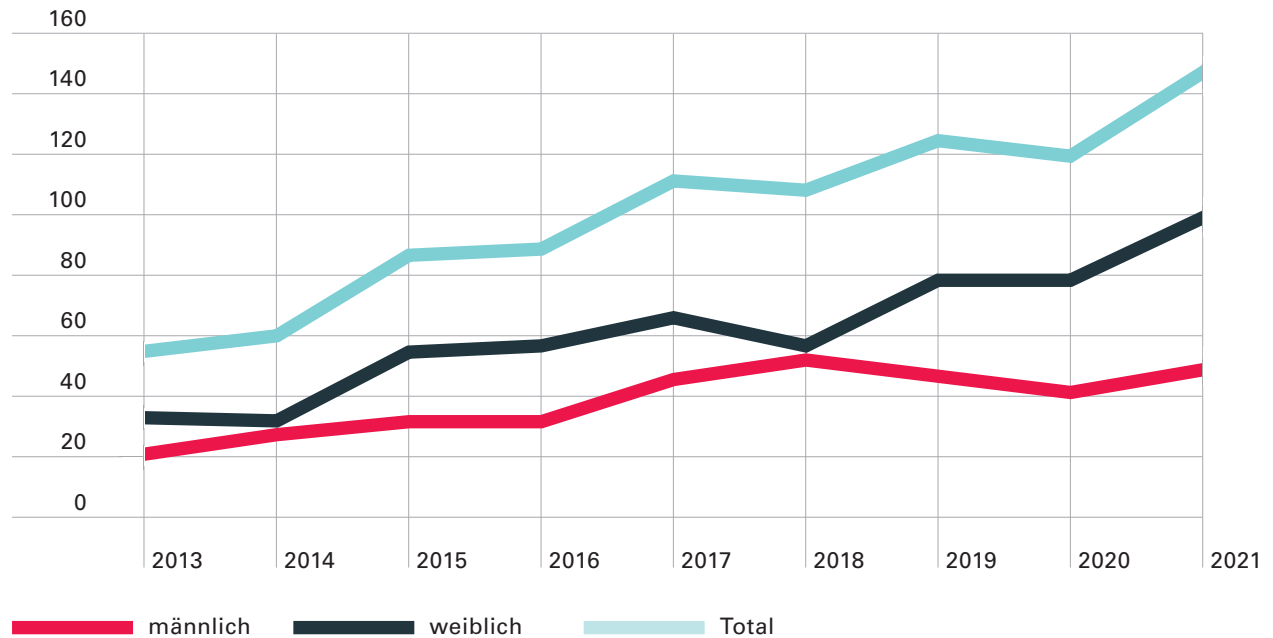
Rund **drei Viertel** aller Anträge für Nachteilsausgleiche betreffen die Gestaltung von Prüfungssituationen, wie z.B. Schreibzeitverlängerungen in schriftlichen Prüfungen oder separate Prüfungsräume.

Der Anteil von Frauen lag mit **67%** leicht über dem Frauenanteil in der Gesamtpopulation der Studierenden (57%).

Insgesamt wurden im Jahr 2021 von der Servicestelle StoB **914** Einzelberatungen geleistet (177 persönliche Beratungen, 498 per E-Mail, 71 per Telefon, 168 andere Formen).

Entwicklung der Fallzahlen 2013–2021

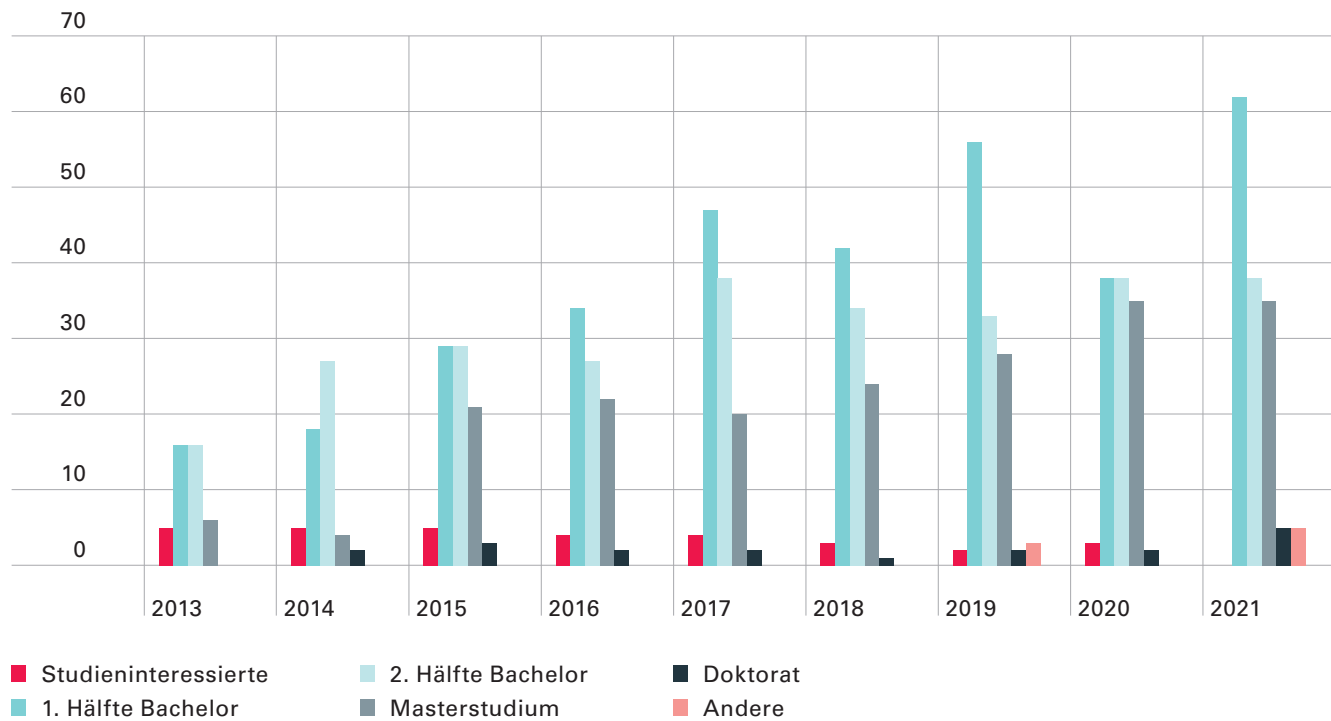
Anzahl Studierende in Beratung



Verteilung der Beeinträchtigungen



Verteilung Studienstufe im Beratungszeitpunkt



Form und Anzahl der Beratungen



Begriffe und gesetzlicher Rahmen

Studierende mit einer Behinderung oder chronischen Krankheit haben das Recht, vollumfänglich am Studium teilzunehmen.

Behinderung wird heute nicht mehr einseitig als Defizit der betroffenen Menschen verstanden, sondern als Effekt eines Wechselspiels zwischen Individuum und gesellschaftlichen Gegebenheiten.

Die Ansprüche auf Nachteilsausgleich basieren auf nationalen und internationalen Gesetzen.

Diversity Statement

In ihrem **Diversity Statement** bekennt sich die Universität Basel ausdrücklich zu den Prinzipien der Diversität und der Inklusion. Im Universitätsstatut von 2012 ist in § 6 festgelegt, dass die Universität Studierenden mit Behinderungen das Studium ermöglicht.

Disability Statement

Die Universität Basel hat sich 2011 in ihrem **Disability Statement** verpflichtet, Studierende mit Behinderungen zu fördern: «[Die Universität] stellt spezifische Angebote bereit, damit Studierenden mit Handicap ein Studieren ohne Barrieren ermöglicht und der gesetzliche Anspruch auf eine gleichberechtigte Teilnahme am Studienbetrieb gewährleistet werden kann.» Die Servicestelle StoB wurde 2012 dafür geschaffen, die entsprechenden Beratungs- und Informationsangebote aufzubauen und geeignete Prozesse und Strukturen gemeinsam mit den Fakultäten und Fachstellen zu entwickeln.

Barrierefreiheit

Barrierefreiheit bedeutet, dass die Hindernisse für Menschen mit Behinderungen oder chronischen Krankheiten aus dem Weg geräumt oder kompensiert werden. Im Kontext des Studiums heisst dies, dass

- Gebäude, Räume und Lehr-/Lernplätze zugänglich sind,
- die Kommunikation den Möglichkeiten der Studierenden angepasst ist,
- Lehrform und Lehr-/Lernmaterialien den Möglichkeiten der Studierenden angepasst sind,
- Zeitpläne – wo nötig – angepasst werden,
- Prüfungen und sonstige Leistungsnachweise individualisiert abgelegt werden können.

Gesetzlicher Rahmen und Hintergrund

Diskriminierungsverbot in der Bundesverfassung

In Übereinstimmung mit verschiedenen internationalen Menschenrechtsverträgen verbietet die schweizerische Bundesverfassung in Art. 8. Abs. 2 jegliche Art von Diskriminierung: «Niemand darf diskriminiert werden, namentlich nicht wegen der Herkunft, der Rasse, des Geschlechts, des Alters, der Sprache, der sozialen Stellung, der Lebensform, der religiösen, weltanschaulichen oder politischen Überzeugung oder wegen einer körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderung.»

Bundesgesetz über die Beseitigung von Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen (BehiG)

Das **Bundesgesetz über die Beseitigung von Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen** (Behindertengleichstellungsgesetz, BehiG) regelt die Kompetenzen des Bundes bei der Bekämpfung der Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen und gilt in Analogie auch für kantonale Universitäten. Für den Bildungsbereich nennt es in Art. 5 Abs. 5a die folgenden Benachteiligungen, die es zu beseitigen gilt: «Eine Benachteiligung bei der Inanspruchnahme von Aus- und Weiterbildung liegt insbesondere vor, wenn:

- a. die Verwendung behindertenspezifischer Hilfsmittel oder der Beizug notwendiger persönlicher Assistenz erschwert werden;
- b. die Dauer und Ausgestaltung des Bildungsangebots sowie Prüfungen den spezifischen Bedürfnissen Behinderter nicht angepasst sind.»

UNO-Behindertenrechtskonvention

Seit 2014 gilt in der Schweiz die **Behindertenrechtskonvention der UNO** (UNO-BRK). Sie verpflichtet die Mitgliedsstaaten zu weitreichenden Massnahmen zur Förderung der Teilnahme von Menschen mit Behinderungen am gesellschaftlichen Leben.

Gesetz über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, Kanton Basel-Stadt

Auch der Kanton Basel-Stadt **bekannt sich zur Barrierefreiheit** und will in diesem Bereich eine Vorreiterrolle spielen. Der Kanton hält fest, dass «Menschen mit Behinderung [...] ihre Rechte in allen Lebensbereichen verwirklichen können [sollen]. Ziel ist ein selbstbestimmtes und selbstverantwortetes Leben.» Die Rechtsgrundlage ist das **Gesetz über die Rechte von Menschen mit Behinderungen**, das am 01.01.2021 in Kraft trat.

StoB-Entwicklung, Meilensteine 2012–2022

In den Jahren 2006 bis 2011 betreibt die Sozialberatung mit Bundesgeldern ein «Forum für Studierende mit Handicaps», um die gegenseitige Hilfe unter den Studierenden zu fördern. Aus dem Forum geht das Buch «Handicaps verständlich kommunizieren» hervor (Rüegger Verlag, Zürich 2008). Unter der Schirmherrschaft der damaligen Vizerektorin Lehre, Prof. Dr. Hedwig Kaiser, entsteht 2011 ein umfassender Massnahmenbericht zu Handen der Universitätsleitung, welcher zum Startschuss für die Servicestelle StoB wird.

Umfassender Massnahmenbericht zum Handlungsbedarf zu Handen Universitätsleitung	2011
Schaffung und Besetzung einer befristeten 80% Stelle Studieren ohne Barrieren (StoB) ab 1.4.2012	2012
Didaktik Merkblätter für Dozierende	2012
Erarbeitung Prozess Nachteilsausgleich mit einer fakultären Arbeitsgruppe	2012/13
Nationale Tagung Studieren ohne Barrieren in Basel	2013
Verabschiedung Prozess Nachteilsausgleich und Stellenentfristung	2014
Zentrale Webseiten der Universität werden barrierefrei programmiert	2014
Steigende Beratungsnachfrage, einzelne Fakultäten geben spezifische Ressourcen frei	2015
Konzept Höranlagen, Signaletik für den Neubau des Biozentrums	2016
Schaffung HiWi-Pool mit Assistenzdienstleistungen für unkomplizierte Hilfen (z.B. Unterstützung Literaturrecherche wg. Sehbehinderung)	2017
Beteiligung an Kooperationsprojekt unter swissuniversities – nationale Standardisierung des Nachteilsausgleiches	2018
Fixtermin Servicestelle StoB mit Campusmanagern	2018 ff
Kommission Kranken- und Unfallfonds (KUF) als Beratergremium. Ausbau Stellenressourcen für StoB	2019
Merkblatt und Vernetzung zum Thema Berufseinstieg	2020
Anleitungen, Workshop, Kurs zur barrierefreien Nutzung von digitalen Tools	2021
Teilnahme an der nationalen Umfrage «Studium und Behinderung»	2021
10 Jahre Jubiläum Servicestelle StoB: Jubiläumsveranstaltung mit umfassendem Bericht	2022

Verantwortliche aus drei Fakultäten zur Entwicklung des Prozesses Nachteilsausgleich

Wie hat sich der Prozess des Nachteilsausgleiches in Ihrer Fakultät in den letzten zehn Jahren entwickelt?

Phil.Nat. Fakultät: Seit Einführung der Servicestelle Studieren ohne Barrieren hat sich viel in der Prozessentwicklung getan. Die Zusammenarbeit der Fakultät mit der Servicestelle StoB wurde deutlich effizienter, weil wir inzwischen erfahrener im Umgang mit betroffenen Studierenden und ihren gesundheitlichen Einschränkungen geworden sind. Wir konnten eine Aufgabenteilung und einen festen Ablauf entwickeln, der eine Vergleichbarkeit und damit eine Gleichbehandlung der Fälle ermöglicht.

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät: Die Einrichtung der Servicestelle StoB war aus unserer Sicht ein wirklicher Meilenstein für die Universität und unsere Fakultät. Wir haben durch die enge Zusammenarbeit mit StoB über die Jahre viel Erfahrung im Umgang mit Studierenden bekommen, die mit einer Einschränkung in das Studium starten oder sich erst im Laufe ihres Studiums an die Universität wenden. Wir können dadurch jetzt viel professioneller auf die speziellen Bedürfnisse der Studierenden eingehen, die über StoB oder direkt mit uns in Kontakt treten.

Jur. Fakultät: In den vergangenen Jahren hat die Zahl der Studierenden mit Nachteilsausgleich an der Juristischen Fakultät stetig zugenommen. Damit wir die Prüfungs erleichterungen für diese Studierenden festlegen können, haben wir die Prozesse zusammen mit der Servicestelle StoB, soweit es geht, vereinheitlicht. Zu Beginn des Studiums gibt es in den meisten Fällen ein Orientierungsgespräch zu Dritt mit der/dem betroffenen Studierenden, mit Patricia Winter, unserer Kontaktperson von StoB, und mit mir von der Juristischen Fakultät. Bei diesem Gespräch wird aufgezeigt, wie sich das Studium gestaltet, welche individuellen Bedürfnisse die Studierenden haben und welche Nachteilsausgleiche ihnen helfen könnten. Das Studium der Rechtswissenschaften ist sehr lernintensiv und es müssen in jedem Semester mehrere mündliche und schriftliche Prüfungen absolviert werden. Für Studierende mit einer psychischen Beeinträchtigung sind die Prüfungssituationen oft besonders belastend und es kann vorkommen, dass auch die Wahl des Studiums hinterfragt werden muss.

Juristische Fakultät



Nicole Saraceno
Mitarbeiterin
Studiendekanat



Prof. Dr. Roland Fankhauser
Studiendekan

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät



Sandra Viehmeier
Mitarbeiterin
Studiendekanat



Prof. Dr. Pascal Gantenbein
Studiendekan

Naturwissenschaftliche Fakultät



Susann Schulz
Mitarbeiterin
Studiendekanat



Prof. Dr. Philipp Habegger
Studiendekan

Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit mit der Servicestelle StoB?

Phil. Nat. Fakultät: Die Zusammenarbeit der Phil.-Nat. Fakultät mit der Servicestelle StoB ist sehr gut, funktioniert auf kurzen informativen Wegen und beruht bei Bedarf auf ständigem Austausch.

Jur. Fakultät: Dank einer engmaschigen Zusammenarbeit mit StoB können wir die Studierenden während des ganzen Studiums gut unterstützen und auf wechselnde Situationen eingehen. Bei der Umsetzung von Sonder-settings bei Prüfungen sind die Anforderungen an die Mitarbeitenden

des Studiendekanats meist hoch und die Begleitung erfordert viel Zeit. Nicht zuletzt fehlt es manchmal an geeigneten Räumen und an Aufsichtspersonen. Die Servicestelle StoB hat unsere Fakultät in den letzten Jahren tatkräftig unterstützt, indem einzelne Studierende die schriftlichen Prüfungen in deren Räumen und unter Aufsicht von StoB-Mitarbeitenden schreiben durften. Ohne diese Hilfe wäre es in einigen Fällen nicht möglich gewesen, einen individuellen Nachteilsausgleich zu realisieren. Wir gehen davon aus, dass wir auch in Zukunft bei der Durchführung von Prüfungen auf Unterstützung angewiesen sein werden.

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät: Wir arbeiten sehr eng mit StoB zusammen. Mit den Jahren haben sich die Abläufe zwischen uns und StoB sehr gut eingespielt. Die KollegInnen von StoB kennen die internen Abläufe unserer Fakultät genau und können so die Studierenden, schon bevor sie mit uns in Kontakt treten, umfassend beraten. Auch der entgegengesetzte Weg funktioniert gut: Wenn wir merken, dass Studierende Probleme haben könnten oder wir von medizinischen Diagnosen erfahren, können wir ihnen empfehlen, sich bei StoB für eine Beratung zu melden und eventuell einen Nachteilsausgleich zu beantragen.

A: Strategische Entwicklung

Umgesetzte Massnahmen 2012–2022

- Verankerung Grundanspruch auf gleichberechtigte Teilnahme am Studienbetrieb in allen wichtigen Reglementarien der Universität: Statut, Leitbild sowie in verschiedenen Strategiedokumenten (Qualitätsstrategie, Strategie Diversity, Disability Statement).
- Fachaustausch mit internen und externen Beratungsstellen und Netzwerken
- Fachaustausch und Entwicklung Prozess Nachteilsausgleich auf nationaler Ebene
- differenzierter Prozess Nachteilsausgleich der Universität Basel gemeinsam mit Fakultäten

Handlungsziele bis 2027

- Prozesse und Strukturen für eine **barrierefreie Lehre** und den Nachteilsausgleich sollen in Zusammenarbeit mit den Fakultäten noch breiter auf der **Ebene der Fächer/Dozierenden** unterstützt und vertieft werden.

Welche Anliegen haben Sie an die Servicestelle StoB und/oder die Unileitung?

Phil. Nat. Fakultät: Die individuelle Umsetzung von Nachteilsausgleichen funktioniert sehr gut. Unser einziges Anliegen wären zusätzliche Ressourcen für Prüfungsaufsichten.

Jur. Fakultät: Die Beratung durch die Servicestelle StoB und die gute Zusammenarbeit mit deren Kontaktpersonen sind für uns zu einem wichtigen Instrument

geworden, auf das wir nicht mehr verzichten können. Für viele Studierende mit einer Beeinträchtigung gestaltet es sich besonders schwierig, nach dem Studium ein geeignetes Praktikum oder eine Festanstellung zu finden. Wir würden es begrüßen, wenn die Universität für die Nachbetreuung und Stellensuche dieser Studierenden eine Anlaufstelle schaffen könnte.

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät: Die Servicestelle StoB ist ein integraler Bestandteil für die Arbeit mit den Studierenden. Wir würden uns wünschen, dass das Angebot in Zukunft erhalten bzw. noch ausgebaut wird. Sicherlich auch bedingt durch den gesellschaftlichen Wandel mit gesundheitlichen Einschränkungen offener umzugehen, bemerken wir über die Jahre einen steigenden Anteil von Studierenden, die einen Nachteilsausgleich an der Universität beantragen könnten.

B: Information, Beratung, Didaktik

Umgesetzte Massnahmen 2012–2022

- kontinuierliche Kommunikation der Unterstützungsangebote: Stellenflyer, Webseiten, Broschüren, Informationsveranstaltungen, Podien
- Didaktische Merkblätter für Lehrende
- regelmässige Workshopangebote (Auswahl): Prozess Nachteilsausgleich, psychische Beeinträchtigungen, distressed students, Design for all, bauliche Barrierefreiheit, Datenschutz im Nachteilsausgleich, Teilleistungsschwächen, barrierefreie digitale Lehre
- Schaffung von Unterstützungsangeboten: Berufseinstieg, Assistenzdienste

Handlungsziele bis 2027

- Sensibilisierung und Vernetzung aller Akteure vertiefen und die **gegenseitige Hilfe unter Peers** fördern
- Weiterentwicklung von bestehenden Beratungsangeboten: Berufseinstieg, Assistenzdienste

Drei Studierende berichten über ihre Erfahrungen mit dem Nachteilsausgleich.

Welche Erfahrungen haben Sie im Zusammenhang mit Ihrem Nachteilsausgleich (NTA) gemacht?

Valérie Benelli: Mein Neurologe teilte mir beim Reha-Austritt mit, dass ich mehr Zeit für die Prüfungen und andere Bedingungen für eine ungestörte Prüfungsumgebung brauche. Das Dekanat machte mich auf die StoB Stelle aufmerksam. Sofort wurde ein erstes Gespräch vereinbart, Möglichkeiten aufgezeigt und sehr gute Lösungen gefunden, an deren Umsetzung dann alle mithalfen.

Peter Hänggli: Ich glaube, an der Uni Basel hatte ich keinen formellen NTA. Ich habe jeweils meine Dozenten informiert und bei Bedarf Hilfsmittel mitgenommen. Damals betraf dies vor allem bessere Beleuchtung in düsteren Prüfungsräumen. Da die Psychologische Fakultät jeweils die Vorlesungsfolien sowieso im Voraus elektronisch bereitstellte, war dafür kein NTA nötig. Die Dozenten und sonstigen Ansprechpersonen waren jeweils sehr entgegenkommend und unkompliziert, ich hatte aber auch keine komplizierten Ansprüche.

Noëlle Jonasch: Leider habe ich erst nach dem Ausschluss aus dem Biologiestudium von StoB erfahren, und dass ich mit ADS einen NTA hätte beantragen können. Mit dem Nachteilsausgleich konnte ich den Bachelor in Wirtschaftswissenschaften 2019 erfolgreich abschliessen und bald auch den Master.

Wie beurteilen Sie die Unterstützung durch die Universität?

Valérie Benelli: Es hat mir enorm geholfen, dass dieser NTA, sowie Ansprechpersonen bei der Uni präsent waren. Ich bin überzeugt davon, dass das Gelingen meines erfolgreichen Weiterstudiums entscheidend diesen gut funktionierenden und organisierten Strukturen zu verdanken ist.

Peter Hänggli: Ich habe die Möglichkeit zum Austausch mit anderen Studierenden in einer ähnlichen Lage sehr geschätzt und die Dozierenden stets als sehr hilfsbereit erlebt.

Noëlle Jonasch: Es ist toll und unverzichtbar, dass es StoB gibt. Die Unterstützung auch im Studiendekanat war sehr sympathisch, hilfreich, diskret, schnell und auffangend.

Noëlle Jonasch, Masterstudentin Wirtschaftswissenschaften

Noëlle Jonasch absolviert das Studium der Wirtschaftswissenschaften berufsbegleitend. Im achtzehnten Lebensjahr wird bei ihr ADS verbunden mit einer leichten Legasthenie diagnostiziert. Im ersten Studienversuch hat sie die Angebote von StoB nicht gekannt. Heute studiert sie erfolgreich und kann u.a. Klausuren in einer reizarmen Umgebung oder in Kleingruppen absolvieren.

Valérie Benelli, abgeschlossenes Pharmaziestudium

Valérie Benelli hat das Pharmaziestudium 2020 erfolgreich abgeschlossen. Nach einem Unfall mit schwerem Schädelhirntrauma hat sie eine bleibende Verlangsamung, Konzentrationsschwierigkeiten und ein vermehrtes Ruhebedürfnis. An Prüfungen wurde ihr jeweils eine Schreibzeitverlängerung gewährt.

Peter Hänggli, abgeschlossenes Psychologiestudium

Peter Hänggli hat das Studium 2012 abgeschlossen und arbeitet heute als Ausbilder an der Schweizerischen Fachstelle für Sehbehinderte im beruflichen Umfeld SIBU. Er hat eine Retinopathia pigmentosa mit ausgeprägter Nachtblindheit und konnte seine Anliegen jeweils direkt mit den Dozierenden klären.

C: Bau, Infrastruktur

Umgesetzte Massnahmen 2012–2022

- Zentrales Gebäude- und Rauminfotool mit Angaben zur Barrierefreiheit erweitert
- Optimierung Zugänglichkeit von Gebäuden
- Konzept und Umsetzung: Höranlagen, Signaletik
- Enge Zusammenarbeit (u.a. Fixtermine) der Servicestelle StoB mit Campusmanagern für individuellen Anpassungsbedarf

Handlungsziele bis 2027

- Laufende Optimierung Barrierefreiheit in bestehenden Gebäuden bei Umbauten
- Entwicklung eines **universitären Baustandards** für Barrierefreiheit

Welche Anliegen haben Sie an die Universität?

Peter Hänggli: Möglichst wenig technische und administrative Hürden, so dass man sich voll und ganz auf die psychischen Herausforderungen einer Einschränkung konzentrieren kann.

Valérie Benelli: Es ist vereinzelt zu unangenehmen Situationen während der Prüfung gekommen, da wir unterschiedliche Schreibzeiten hatten und es dabei zu Rechtmässigkeits-Diskussionen mit anderen Studierenden gekommen ist. Die Aufsichtsperson konnte diese aber jeweils erfolgreich klären.

Noëlle Jonasch: Es gibt einen grossen Nachholbedarf in der Förderung und Anerkennung der Vielfältigkeit der Menschen und Studierenden. Der Bedarf nach einem Nachteilsausgleich sollte von der Universität bei der Anmeldung obligatorisch abgefragt werden und das Thema auf allen Ebenen besser kommuniziert werden. Dozierende sollten grundsätzlich über StoB-Studierende und deren NTA informiert und geschult werden, damit StoB-Studis ungehemmter an diese herantreten können.

D: Web, Technologien

Umgesetzte Massnahmen 2012–2022

- Barrierefreie Umsetzung der zentralen Webseiten unibas.ch
- Optimierung von Applikationen
- Anleitungen, Onlinekurse, Workshops zur barrierefreien Nutzung von digitalen Tools und Erstellung von barrierefreien Lehr-/Lernmitteln (PDFs, Power-Point Präsentationen etc.)

Handlungsziele bis 2027

- Barrierefreiheit der **hybriden/digitalen** Lehre weiterentwickeln
- Alle Webseiten, Applikationen barrierefrei programmieren

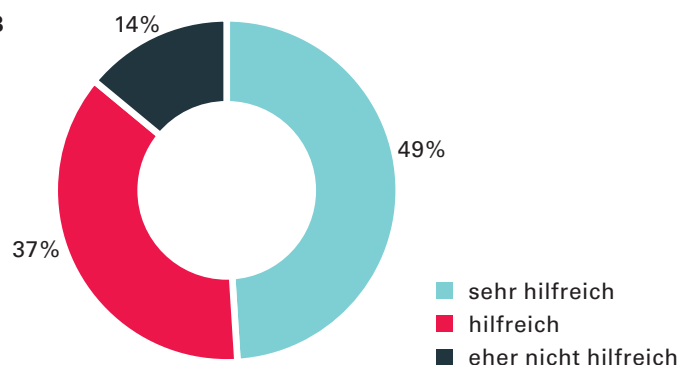
Nationale Umfrage 2021/2022

Erhebung zur Situation von Studierenden mit Behinderungen und chronischen Krankheiten an Schweizer Hochschulen

Trotz der Relevanz des Themas liegen bis dato nur sehr wenige Daten zur Situation von Studierenden mit Behinderungen und chronischen Krankheiten an Schweizer Hochschulen vor. Daher hat das **Netzwerk Studium und Behinderung Schweiz** im November 2021 eine nationale Erhebung durchgeführt. Die Servicestelle StoB hat die Umsetzung der Umfrage an der Universität Basel mit Zustimmung des Rektorates koordiniert. Die Veröffentlichung des Gesamtberichts erfolgt im Sommer 2022. Erste Rohdaten für die Universität Basel liegen für diesen Bericht bereits vor.

Angeschriebene Personen an der Universität Basel:	10'082 Studierende
Rücklauf:	N = 114 Antworten (1.13% Rücklaufquote)
Kennen die Servicestelle StoB	67 Personen (= 59%)
Haben die Angebote von StoB genutzt:	50 Personen (= 44%)
Servicestelle StoB war hilfreich, sehr hilfreich	86 % Zustimmung

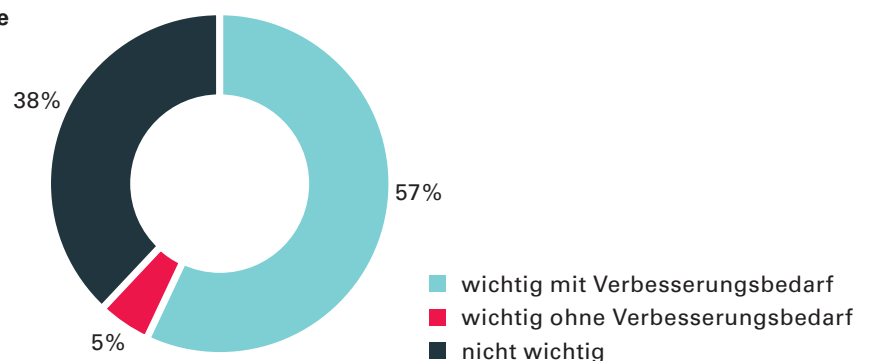
Wie hilfreich war die Servicestelle StoB



In fast allen Themen, welche als **wichtig** taxiert wurden, wird von mindestens einem Drittel der Teilnehmenden Verbesserungsbedarf formuliert:

barrierefreier physischer Zugang	24% Zustimmung zu Verbesserungsbedarf
barrierefreie Webseiten, Medien	29% Zustimmung zu Verbesserungsbedarf
barrierefreie Gestaltung der Prüfungen	41% Zustimmung zu Verbesserungsbedarf
barrierefreie hybride Onlineangebote	50% Zustimmung zu Verbesserungsbedarf
Verfügbarkeit und barrierefreie zugängliche Ruheräume	57% Zustimmung zu Verbesserungsbedarf

Verfügbare und barrierefreie Ruheräume



Perspektiven und Ziele

In die Tiefe dringen

Der vorliegende Bericht zeigt auf, wie sich der Nachteilsausgleich und die barrierefreie Teilhabe am Studium in den letzten zehn Jahren entwickelt haben: von bilateralen Abmachungen und minimalen Standards hin zu differenzierten und vernetzten Prozessen. Heutige Studierende kennen einen Nachteilsausgleich teilweise bereits aus dem Gymnasium und kommen mit einer begründeten Erwartungshaltung an die Universität. Die nationale Umfrage zeigt, dass die Dienstleistungen der Servicestelle StoB von den Studierenden, die sie in Anspruch genommen haben, als «hilfreich» bis «sehr hilfreich» eingestuft werden. Auch die Studiendekanate zählen auf die etablierte Zusammenarbeit und Expertise von StoB, wie dieser Bericht zeigt.

Die nationale Umfrage verdeutlicht gleichzeitig, dass in allen Themenbereichen Didaktik/Beratung, Bau/Infrastruktur und Web/Technologien ein Drittel bis die Hälfte der Teilnehmer*innen Verbesserungspotential sehen und die Angebote nicht allen bekannt waren. Um hier weitere Verbesserungen zu erzielen, müssten Dienstleistungen und Strukturen wie auch das Lehrangebot noch mehr einem «Design for all» Denken folgen:

- Diversity und Barrierefreiheit sind Aspekte, die **automatisch** in der Lehrplanung mitgedacht werden.
- Hybride Lehrformate sind **barrierefrei** anzubieten und werden genutzt, um die Optionen im Nachteilsausgleich **dauerhaft** zu erweitern.
- Im Bau- und Infrastrukturbereich wird ein Standard entwickelt und angestrebt, der **alle** Nutzergruppen **ohne Speziallösungen** einschliesst.

Um dieses Commitment zu stärken und die anhand der Umfrage festgestellten Defizite auszugleichen, wird die StoB-Stelle die bewährten Prozesse des Nachteilsausgleiches, didaktische Hilfestellungen und Workshopangebote auf Ebene der Dozierenden und Fächer noch besser bekannt machen und alle Akteure nach Kräften unterstützen. Die definitiven Resultate der nationalen Umfrage müssen einbezogen und mit den Verantwortungsträger*innen der Serviceeinheiten besprochen werden, um weitere konkrete Verbesserungen erzielen zu können. Langfristig sollen Speziallösungen und die Reduktion von Diskriminierung einem ganzheitlichen Inklusionsverständnis weichen, von welchem alle Studierenden profitieren.

Kontakt

Universität Basel Servicestelle StoB

Patricia Winter, Tel. 061 207 17 19

Markus Adler, Tel. 061 207 59 82

stob@unibas.ch

www.stob.unibas.ch

Sprechzeiten

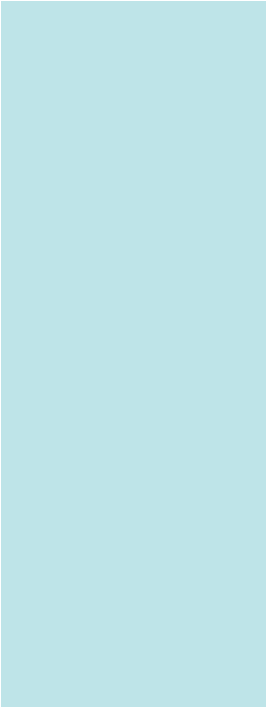
nach Vereinbarung

Büro 008

im Parterre des Kollegiengebäudes

Petersplatz 1

4001 Basel



**Educating
Talents**
since 1460.

Universität Basel
Petersplatz 1
Postfach 2148
4001 Basel
www.unibas.ch